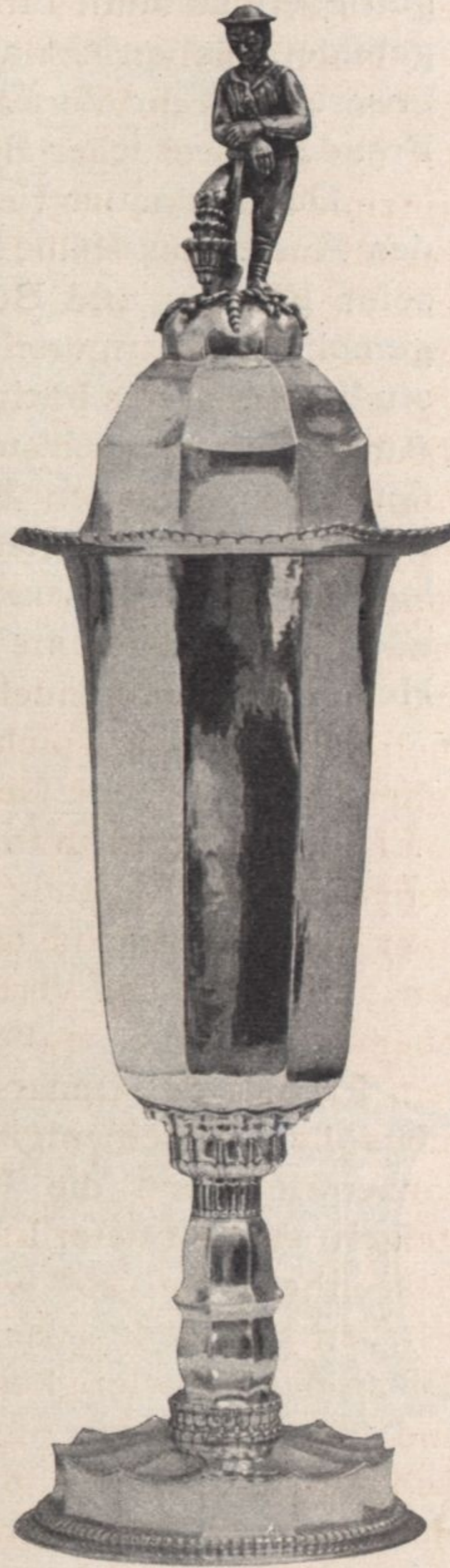


als Meuniers „Monument der Arbeit“, Rodins „Höllentpforte“, Bartholomés Totenmonument und alle derartigen Experimente sind gründlich an der falschen naturalistischen Basis gescheitert, welche die Gestalten aus Erz oder Stein gewissermaßen in eine Stube, unter einen weltlichen, jenseits der Kunst liegenden Raumbegriff zwingen wollte. Die richtige Anschauung, wie sie sich in den Giebelgruppen archaischer Tempel, an den Portalen französischer Kathedralen, bei Michelangelos Medicäergräbern und in den Barockgärten, kurz in allen schöpferischen Zeiten gleichartig äußerte: diese konnte freilich erst in einer Zeit und von Künstlern wiederentdeckt werden, welche den Naturalismus durchaus und innerlich überwunden hatten. Hoetgers Platanenhain wäre nicht möglich gewesen in den Jahren, da noch der Impressionismus die besten Geister beherrschte. Und so gewinnt er eine völlig symptomatische Bedeutung noch über seinen absoluten Wert als Kunstwerk hinaus: er ist das erste ganz umfassende plastische Bekenntnis zu einem radikalen Idealismus der Raumanschauung und zu einer unbedingten Vergeistigung und seelischen Belebung.

Die Einzelkünste, die in Atelierausstellungen und in den Räumen verteilt sich behelfen müssen, treten naturgemäß gegenüber den großen Objekten dieser Kunstschau zurück. Ihr Wert aber ist nicht gering anzuschlagen, und sie verdienen es, daß man sich intimer mit ihnen beschäftigt; sei es, daß man die neu entstandenen Landschaften Oßwalds in den Wohnungseinrichtungen von Körner darauf hin betrachtet, wie dieser Maler des Schnees und der oberbayrischen Landschaft sich angesichts des Odenwaldes zu einer breiteren und gelockerten Farbauffassung durchgefunden hat, sei es, daß man Pellars repräsentative Bildnisse oder Margolds wunderbare Kleinarbeiten und seine Packungen für die Bahlsensche Kakesfabrik betrachtet. Eine wichtige Stellung innerhalb der deutschen Buchkunst nehmen F. W. Kleukens' Arbeiten und die Bücher der von ihm und seinem Bruder Christian Heinrich besorgten Ernst Ludwig-Presse ein; Liebhaberdrucke von großer Schönheit und Sorgfalt der Arbeit, ohne Belastung mit viel Buchschmuck. Das luxuriöse Kunstgewerbe vertreten die Silberarbeiten Riegels und seines derzeitigen Nachfolgers Th. Wende, die in einem interessanten Gegensatze stehen. Man kennt Wendes Arbeiten überhaupt noch kaum, aber man wird sie sehr bald schätzen lernen: die



Ausstellung der Darmstädter Künstlerkolonie. Theodor Wende, Ehrenbecher, Silber getrieben, die Figur gegossen